Im Seminar geboren

NACH 20 JAHREN AM GEBURTSORT

»Ja ich weiß, es klingt merkwürdig, aber ich bin in einem Bubeninternat, und zwar von einem Männerkloster, geboren.« So beginnt die amerikanische Medizinstudentin Ruth Machtinger ihren Lebenslauf. »Nanu?«, stutzen die Zuhörer — und wahrscheinlich auch ihr!

Da müßt ihr aber wissen, daß damals, zwei Jahre nach dem Krieg, die Buben des Missionsseminars noch nicht im jetzigen Haus wohnten. Oder beginnen wir noch weiter vorn! Die Nazi-Regierung wollte das Christentum mehr und mehr ausrotten; ein wichtiger Schritt dazu war die Aufhebung der Klöster. In den Kloster- und Seminargebäuden wurde ein Lazarett eingerichtet. Nach Kriegsende kehrten die Mönche, die nicht als Soldaten gefallen waren, wieder ins Kloster zurück und nahmen auch wieder Buben auf. Im Seminarbau sind unterdessen Juden aus den Konzentrationslagern untergebracht worden, soweit sie dem Morden der Nazis entgangen sind.

Und jetzt versteht ihr, wie die junge Dame auf unserem Bild (vor der Pforte des Seminaraltbaus) gerade hier und in diesem Haus geboren sein kann. Ihre Eltern wurden als polnische Juden in das Konzentrationslager Dachau gesperrt, dann nach St. Ottilien eingewiesen, und hier kam dann 1946 Ruth zur Welt.

»All die Jahre hatte ich immer den Wunsch, meinen Geburtsort kennenzulernen, denn ich war erst zwei Jahre alt, als wir nach Amerika aussiedelten. Meine Mutter erzählte mir oft davon: von den Mönchen, den Buben und der schönen Moorlandschaft mit vielen Kühen und Apfelbäumen.«

Als Miss Machtinger nun eine große Europareise nach Paris machen durfte, ließ sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, obwohl sie nur einen Tag für Deutschland freihatte. In München angekommen, konnte man zu ihrer Überraschung sofort die genaue Lage dieses St. Ottilien angeben, das sie bisher noch auf keiner Landkarte gefunden hatte. Und dann ... ihr selbst hat ihr Geburtsort und Geburtshaus auch so gefallen, daß sie bald wiederkommen möchte.